



**Formale Hinweise zur Anfertigung einer
Seminar- oder Abschlussarbeit am
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre,
insb. Makroökonomie**

Stand: 31.05.2022

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis.....	III
Symbolverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	III
1 Einleitung	1
2 Formale Anforderungen.....	2
2.1 Umfang und formale Gestaltung	2
2.2 Der wissenschaftliche Schreibstil.....	3
2.3 Der Aufbau der Arbeit.....	4
2.4 Literaturangaben.....	6
3 Hinweise zur Literaturrecherche	10
3.1 Die Qualität der zitierten Literatur.....	10
3.2 Die Quantität der zitierten Literatur	11
3.3 Strategien zur Literaturrecherche	11
Literaturverzeichnis.....	13
Anhang 1: Deckblatt einer Seminararbeit.....	14
Anhang 2: Deckblatt einer Abschlussarbeit	15
Anhang 3: Erklärung	16

Tabellenverzeichnis¹

Tabelle 1: Übersicht der wichtigsten formalen Anforderungen an Seminar- und Abschlussarbeiten	2
Tabelle 2: Die Häufigkeit ökonomischer Krisen in verschiedenen politischen Systemen	5
Tabelle 3: Die Häufigkeit ökonomischer Krisen in ausgewählten politischen Systemen.....	6

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bestimmung der Reaktionsfunktion der Regierung in Periode 1	5
--	---

Symbolverzeichnis

a	exogener Parameter
b	exogener Parameter
A	Arbeit
K	Kapital
Y	Output

Abkürzungsverzeichnis

EU	Europäische Union
IWF	Internationaler Währungsfonds

¹ Insbesondere bei längeren Verzeichnissen ist es ratsam, diese jeweils auf einer eigenen Seite zu erstellen.

1 Einleitung

An die Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten werden gewisse formale Anforderungen gestellt. Diese sind hauptsächlich auf Verständlichkeit und Übersichtlichkeit ausgerichtet, um der Leserin/dem Leser die relevanten Informationen schnell zu vermitteln.

Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen dabei helfen, sich mit den formalen Anforderungen, die von unserem Lehrstuhl an Seminar- und Abschlussarbeiten gestellt werden, vertraut zu machen. Dazu finden Sie in Abschnitt 2.1 eine Übersicht der wichtigsten Vorgaben, die in jedem Fall einzuhalten sind.

Außerdem haben wir für Sie weitere Hinweise zusammengestellt, die Ihnen helfen sollen, Ihre Seminar- oder Abschlussarbeit in einem wissenschaftlichen Stil zu erstellen. Sollten Sie bereits gute Kenntnisse in der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten besitzen, prüfen Sie bitte, ob diese mit unseren Hinweisen vereinbar sind und sprechen Sie Abweichungen ggf. mit der/m Betreuer*in Ihrer Arbeit ab!

2 Formale Anforderungen

2.1 Umfang und formale Gestaltung

Tabelle 1: Übersicht der wichtigsten formalen Anforderungen an Seminar- und Abschlussarbeiten

	Seminararbeit	Abschlussarbeit
Umfang ²	15 Seiten	Bachelor Wirtschaftswissenschaft / Wirtschaftsinformatik: 10.000 Wörter Master Wirtschaftswissenschaft / Wirtschaftsinformatik / Volkswirtschaft: 14.000 Wörter Master Wirtschaftswissenschaft für Ing. et al.: 12.000 Wörter
Seitenränder:	links 6 cm; rechts 2 cm; oben 2,5 cm; unten 2,5 cm (bei DIN A4-Papier)	
Schriftformat Text	Times New Roman 12 oder Arial 11, 1,5-zeilig, Blocksatz	
Schriftformat Fußnoten	Times New Roman 10 oder Arial 9, einzeilig	
Zitierweise	Kurzbeleg ³	
Einzureichen sind	Eine digitale Version (Word- oder PDF-Datei) per E-Mail an die/den Betreuer*in	Eine digitale Version (Word- oder PDF-Datei) hochzuladen in der Moodle-Umgebung

Quelle: eigene Darstellung.

Die formalen Gestaltungshinweise zum Umfang entsprechen denen des Prüfungsamts der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft (<https://www.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft/studium/download/info3.pdf> - Stand 25. Juni 2021).

Die Seitenangaben zum Umfang beziehen sich nur auf den reinen Text; Deckblatt, Verzeichnisse und eventuelle Anhänge werden hier ebenso wenig mitgezählt wie Abbildungen, Tabellen und Formeln im Text. Abweichungen von der Wörterzahl sind maximal in einem Umfang von 10% zulässig. Nachlässigkeiten bei Seiten- und Zeilenumbruch sowie unangemessen große Abstände zwischen den Wörtern sind zu vermeiden.

Wenn für die Verständlichkeit der Arbeit das Hinzufügen sehr umfangreicher Abbildungen, Tabellen oder Berechnungen erforderlich ist, kann das Erstellen entsprechender Anhänge sinnvoll sein. Die Inhalte in den Anhängen sollten jedoch auf jeden Fall für das Thema relevant sein und einen direkten Bezug zu den Inhalten im Text haben. Überflüssige Anhänge sind zu vermeiden.

Die jeweilige Arbeit ist mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms zu erstellen. Dabei ist auf ein gutes Gesamtbild zu achten. Fußnoten werden am jeweiligen Seitenende eingefügt und fortlaufend nummeriert. Formatierungen sollten in der gesamten Arbeit stets einem einheitlichen Schema folgen.

Die Seiten der Arbeit sind fortlaufend zu nummerieren. Die dem Textteil vorangestellten Verzeichnisse⁴ werden mit römischen Ziffern nummeriert, der Textteil selbst sowie das Literaturverzeichnis mit

² Als Orientierung für den Umfang können Sie die Seitenzahl des Haupttextes verwenden. Der Seitenumfang sollte bei Seminararbeiten ca. 15 Seiten, bei Abschlussarbeiten im Bachelor ca. 35 Seiten, im Master Wirtschaftswissenschaft / Wirtschaftsinformatik / Volkswirtschaft ca. 50 Seiten und im Master Wirtschaftswissenschaft für Ing. et al. ca. 43 Seiten betragen.

³ Weitere Hinweise zum Kurzbeleg finden Sie in Abschnitt 2.4.1.4.

⁴ Weitere Hinweise zum formalen Aufbau der Arbeit finden Sie im Abschnitt 2.3.

arabischen Ziffern. Das Titelblatt wird zwar in die Zählung als Seite I einbezogen, jedoch nicht mit einer Seitenzahl versehen. Die Zählung wird für den Textteil erneut mit 1 begonnen.

2.2 Der wissenschaftliche Schreibstil

Es ist auf korrekte Orthografie, Grammatik und Zeichensetzung zu achten. Die Arbeit wird auch diesbezüglich bewertet. Übermäßig viele Fehler können zu einer Verschlechterung der Note und ggf. zum Nichtbestehen führen. Die Arbeit ist auf Grundlage der neuen deutschen Rechtschreibung zu verfassen.

Die Arbeit ist in einem sachlichen Stil zu verfassen; umgangssprachliche Redewendungen sollten ebenso wie rhetorische Stilmittel vermieden werden. Fachliche Abkürzungen können verwendet werden, sie sollten jedoch bei ihrer ersten Verwendung im Text definiert und im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt werden.

- Beispiel:
Die Europäische Union (EU) setzt sich mit diesem Problem seit vielen Jahren auseinander.

Keinesfalls sollten Sie deutsche und englische Abkürzungen mischen (z. B. IWF und IMF als Abkürzung für den Internationalen Währungsfonds). Gängige Abkürzungen sollten gemäß den Regelungen des Duden ohne Definition angewendet werden und werden nicht ins Abkürzungsverzeichnis aufgenommen. Mit wenig geläufigen bzw. eigenen Abkürzungen ist sparsam umzugehen. Die Zahlen von Null bis Zwölf werden mit ihrem Zahlennamen angegeben, die Zahlen ab 13 in Ziffernform.

2.3 Der Aufbau der Arbeit

2.3.1 Der Gesamtaufbau

Die Arbeit sollte wie folgt aufgebaut sein:

- Deckblatt⁵
- Inhaltsverzeichnis⁶
- Eventuell Tabellenverzeichnis
- Eventuell Abbildungsverzeichnis
- Eventuell Symbolverzeichnis
- Eventuell Abkürzungsverzeichnis
- Textteil (Umfang siehe Tabelle)
- Literaturverzeichnis
- Eventuell Anhang⁷
- Erklärung⁸

Bei der Verwendung von Tabellen, Abbildungen, Symbolen in Formeln und Abkürzungen sind die entsprechenden Verzeichnisse zu erstellen.

2.3.2 Gliederung des Textteils

Zur besseren Übersicht sollte der Textteil mithilfe einer numerischen Gliederung strukturiert werden.

1. Ebene: 1,2,3, ...
2. Ebene: 1.1, 1.2,1.3, ...
3. Ebene: 1.1.1, 1.1.2, 1.1.3, ...

Die Gliederung sollte logisch und konsistent sein. Eine Gliederungsebene muss mindestens zwei Gliederungspunkte enthalten. Jeder Gliederungspunkt sollte mindestens eine halbe Seite umfassen.

2.3.3 Verwendung von Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen sollten nur dann in die Arbeit integriert werden, wenn sie die Verständlichkeit der schriftlichen Ausführungen signifikant verbessern. In diesem Fall gehören sie direkt in die Nähe der entsprechenden Textstellen.⁹ Abbildungen und Tabellen müssen immer im Text erläutert werden. Sie können zur Verdeutlichung oder Präzisierung von Zusammenhängen beitragen, eine Argumentation im Text aber nicht ersetzen. Die Verwendung überflüssiger und insbesondere unkommentierter Abbildungen und Tabellen ist unbedingt zu vermeiden. Abbildungen und Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren, jeweils mit einer Quellenangabe zu versehen, einheitlich mithilfe einer Überschrift zu betiteln und im Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis aufzuführen.

⁵ Eine Vorlage finden Sie im Anhang 1 bzw. Anhang 2.

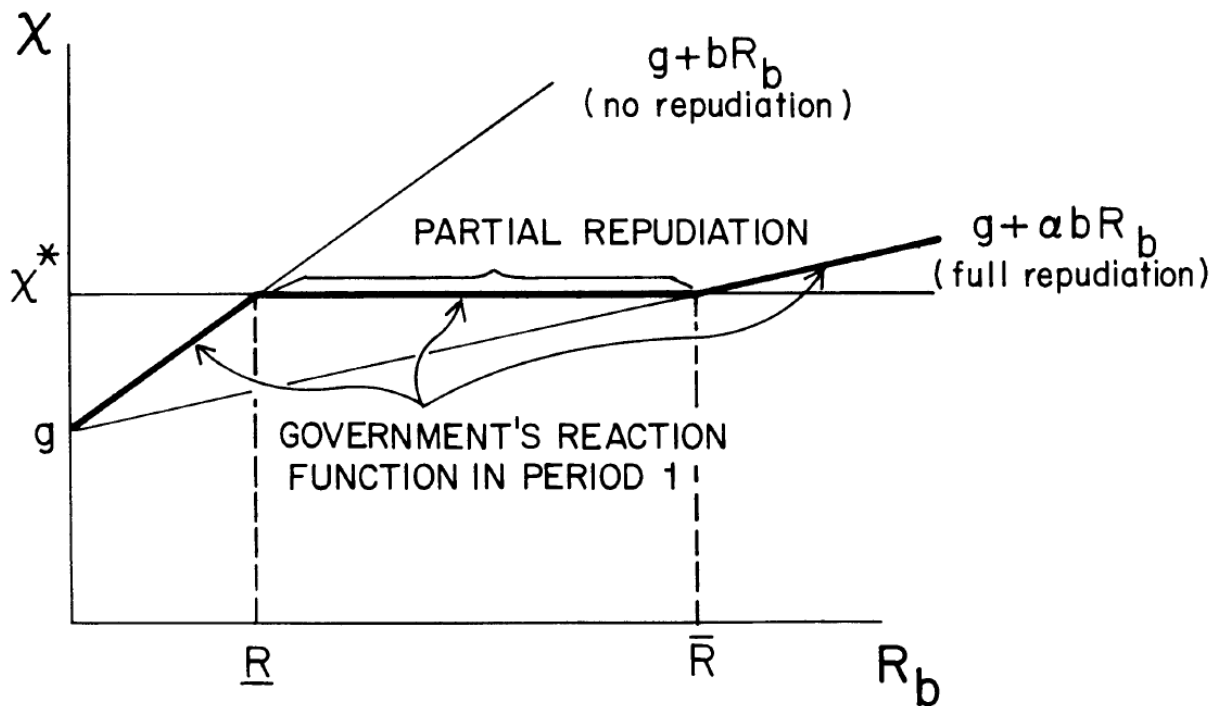
⁶ Das Deckblatt und das Inhaltsverzeichnis selbst werden nicht ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen.

⁷ Es ist nicht unbedingt erforderlich, aus dem Internet zitierte Quellen als Ausdruck beizufügen. Weitere Hinweise zur korrekten Zitierweise entsprechender Quellen finden Sie im Abschnitt 2.4.2.

⁸ Eine Vorlage für Seminararbeiten finden Sie im Anhang 3.

⁹ In bestimmten Fällen können Abbildungen und Tabellen auch im Anhang aufgeführt werden. Vgl. hierzu Abschnitt 2.1.

Abbildung 1: Bestimmung der Reaktionsfunktion der Regierung in Periode 1



Quelle: Calvo (1988), S. 651.

Tabelle 2: Die Häufigkeit ökonomischer Krisen in verschiedenen politischen Systemen

	(1) Deficit Crises	(2) Inflation Crises
Presidential systems	0.29	0.37
Parliamentary systems	0.30	0.20
Proportional systems	0.26	0.30
Majoritarian systems	0.30	0.18
Unified governments	0.28	0.32
Divided governments	0.29	0.24
Left governments	0.34	0.28
Right + center governments	0.26	0.30
Legislative elections years	0.33	0.27
No legislative elections years	0.29	0.29
Executive elections years	0.28	0.36
No executive elections years	0.30	0.28

Quelle: Alesina et al. (2006), S. 11.

Abbildungen und Tabellen können entweder aus der Literatur übernommen oder selbst erstellt werden. Wenn bei der selbstständigen Erstellung eine Abbildung oder Tabelle aus der Literatur zugrunde gelegt wird, ist dies durch die Quellenangabe „eigene Darstellung in Anlehnung an ...“ kenntlich zu machen.



Tabelle 3: Die Häufigkeit ökonomischer Krisen in ausgewählten politischen Systemen

	Defizitkrisen	Inflationskrisen
Präsidentiale Systeme	0,29	0,37
Parlamentarische Systeme	0,30	0,20

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Alesina et al. (2006), S. 11.

2.3.4 Verwendung von Formeln

Insbesondere wenn die Arbeit die Analyse eines Modells beinhaltet, ist es oftmals erforderlich, Formeln in den Textteil zu integrieren. Hierbei sollte in der Arbeit eine einheitliche Notation verwendet werden. Alle Symbole sollten bei ihrer ersten Verwendung erläutert und im Symbolverzeichnis aufgelistet und definiert werden. Formeln sollten möglichst in eine eigene Zeile geschrieben und durch Leerzeilen vom übrigen Text abgegrenzt werden. Es empfiehlt sich die Verwendung eines entsprechenden Formel-Editors. Die Formeln sollten fortlaufend nummeriert werden, wobei die Formelnummer in Klammern links- oder rechtsbündig neben die jeweilige Formel geschrieben wird.

- Beispiel:

$$(1) \quad Y = K^a \cdot A^b$$

Wird im weiteren Verlauf der Arbeit Bezug auf eine bereits erläuterte Formel genommen, genügt die Angabe der jeweiligen Formelnummer. Bezieht sich die Darstellung auf ein konkretes Modell (z. B. aus der Einstiegsliteratur) empfiehlt es sich, die dort verwendete Notation für die eigene Arbeit zu übernehmen. Beinhaltet die Arbeit umfangreiche formale Darstellungen empfiehlt es sich, die Symbolik mit dem Betreuer abzusprechen.

2.4 Literaturangaben

Die korrekte und vollständige Angabe der verwendeten Literatur¹⁰ ist eine der wichtigsten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Dementsprechend ist Genauigkeit bei der Kennzeichnung von Zitaten im Text und bei der Erstellung des Literaturverzeichnisses unerlässlich für das Erstellen einer Seminar- oder Abschlussarbeit.

2.4.1 Literaturangaben im Text

Bei den Literaturangaben ist zwischen direkten und indirekten Zitaten zu unterscheiden.

2.4.1.1 Direkte Zitate

Wenn Ausführungen eines Dritten wörtlich in den eigenen Text übernommen werden, müssen sie buchstaben- und zeichengetreu wiedergegeben und in Anführungszeichen gesetzt werden. Dem Namen der/des zitierten Autorin/Autors werden keine weiteren Bemerkungen vorangestellt. Notwendige eigene Änderungen oder Ergänzungen werden in eckigen Klammern angegeben, auch eigene Hervorhebungen sind als solche zu kennzeichnen. Die Verwendung direkter Zitate sollte auf ein Minimum beschränkt werden. Direkte Zitate sind nur zu verwenden, wenn ein(e) Verfasser*in einen Sachverhalt besonders treffend formuliert hat. Insbesondere bei längeren Zitaten ist eine kurze eigenständige Zusammenfassung der Inhalte im Rahmen eines indirekten Zitates einem direkten Zitat vorzuziehen. Direkte Zitate, die länger als eine Zeile sind, sollten durch Einrückung hervorgehoben werden.

- Beispiel:

„Jede von anderen Autoren wörtlich in die eigene Arbeit übernommene Textpassage und jede

¹⁰ Weitere Hinweise zu der jeweiligen Zitierfähigkeit unterschiedlicher Quellen finden Sie im Abschnitt 3.1.

sich an die Gedankengänge anderer Autoren eng anlehrende Stelle der Arbeit ist einzeln zu kennzeichnen und durch eine genaue Quellenangabe zu belegen.“¹¹

2.4.1.2 Indirekte Zitate

Sämtliche Ausführungen, die sich auf die Inhalte anderer Veröffentlichungen beziehen, sind indirekte Zitate und müssen als solche gekennzeichnet werden. Dabei muss die Zuordnung zu der Herkunftsquelle jeweils eindeutig und nachvollziehbar sein. Werden verschiedene Argumente aus ein und derselben Veröffentlichung nacheinander wiedergegeben, so ist bei jedem einzelnen Aspekt ein indirektes Zitat zu kennzeichnen. Dabei ist auf die Genauigkeit der Quellenangaben zu achten, diese sollten immer konkrete Seitenzahlen enthalten.

2.4.1.3 Vermeidung von Ungenauigkeiten und Plagiaten

Ungenaue Zitate und die nicht als solche gekennzeichnete wortwörtliche oder sinngemäße Übernahme von Gedanken Dritter (Plagiat) können zu einem Nichtbestehen der Seminar- oder Abschlussarbeit führen. Dies gilt auch für die Übersetzung fremdsprachlicher Quellen. Aus diesem Grunde sollte auf die Kennzeichnung von direkten und indirekten Zitaten besondere Sorgfalt verwendet werden.

2.4.1.4 Zitiertechniken

Zur Kennzeichnung von direkten oder indirekten Zitaten stehen allgemein die Methoden Vollbeleg, Kurzbeleg oder die Harvard-Zitierweise zur Verfügung. Für Seminar- und Abschlussarbeiten am Lehrstuhl Makroökonomie verwenden Sie bitte ausschließlich den Kurzbeleg.

Beim Kurzbeleg wird nach einem direkten oder indirekten Zitat eine Fußnote gesetzt, in der die im Text zitierte Quelle angegeben wird. Jede Fußnote ist als Satz zu formulieren und daher mit einem Punkt zu beenden.

Bei einem direkten Zitat enthält der Kurzbeleg folgende Angaben: Familienname bzw. juristische Person, Erscheinungsjahr und Seitenzahl.

- Beispiel:
Beckmann (2013), S. 178.

Bei einem indirekten Zitat ist ein „Vgl.“ hinzuzufügen.

- Beispiel:
Vgl. Beckmann (2013), S. 178.

Bei zwei Verfasser*innen sind die Namen in der Reihenfolge der Nennung im Titelblatt anzugeben und durch ein „und“ zu trennen.

- Beispiel:
Vgl. Beckmann und Czudaj (2017), S. 150.

Bei mehr als zwei Verfasser*innen wird nur die/der erste Verfasser*in angegeben und der Vermerk „et al.“ hinzugefügt.

- Beispiel:
Vgl. Beckmann et al. (2018), S. 1390.

¹¹ Brink (2013), S. 218.

Werden in einer Arbeit mehrere Quellen einer Autorin /eines Autors aus demselben Erscheinungsjahr zitiert, wird eine Unterscheidung der Quellen durch Hinzufügen eines lateinischen Kleinbuchstabens hinter der Jahreszahl ermöglicht.

- Beispiel:
Vgl. Beckmann (2013a), S. 178.

Wenn sich das Zitat auf einen Textteil bezieht, der sich in der Originalquelle über zwei Seiten erstreckt, wird die Seitenangabe durch das Kürzel „f.“ ergänzt, bei mehr als zwei Seiten wird der genaue Seitenumfang nach dem Schema „S. 14–18“ angegeben.

- Beispiele:
Vgl. Beckmann (2013), S. 178 f..
Vgl. Beckmann (2013), S. 178-180.

2.4.2 Literaturangaben im Literaturverzeichnis

In das Literaturverzeichnis sind alle in der Arbeit zitierten Quellen aufzunehmen. Nicht in der Arbeit zitierte Literatur wird nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch gegliedert, die Reihenfolge ergibt sich aus den Familiennamen der erstgenannten Autor*innen bzw. den Namen der juristischen Personen. Es wird keine Trennung nach Quellenarten vorgenommen. Mehrere Werke einer Einzelautorin / eines Einzelautors bzw. einer identischen Autor*innengruppe sind chronologisch anzuordnen, bei gleichem Erscheinungsjahr ist der Jahreszahl jeweils ein lateinischer Kleinbuchstabe hinzuzufügen. Bei wechselnden Co-Autor*innen werden die Quellen alphabetisch nach dem Namen der/des zweiten Autorin/Autors geordnet.

Bei den Angaben im Literaturverzeichnis ist auf eine exakte Übereinstimmung mit den im Text gemachten Angaben zu achten. Es kann generell nur Literatur zitiert werden, die auch wirklich vorgelegen hat. In Ausnahmefällen (z. B. bei schwer erhältlicher Literatur wie vergriffenen Büchern aus dem 18. Jahrhundert) muss auf das Zitieren von Sekundärliteratur ausgewichen werden. Dies sollte jedoch eine absolute Ausnahme bleiben. Zitate aus Sekundärquellen müssen als solche kenntlich gemacht werden.

- Beispiel:
Zum Föderalismus schrieb bereits David Hume,¹² dass ...

Für die Einträge im Literaturverzeichnis gibt es für die unterschiedlichen Quellenarten jeweils bestimmte Daten, die angegeben werden müssen und dem schnellen und präzisen Nachschlagen der Quelle dienen. Unterstützt wird dies durch eine systematisch einheitliche Formatierung der Einträge. Wenn Sie die Literaturverzeichnisse aus verschiedenen Büchern und Fachzeitschriften vergleichen, werden Sie feststellen, dass sich diese voneinander unterscheiden, jedoch in sich einem einheitlichen Muster folgen. Auch in der Seminar- und Abschlussarbeit ist ein einheitliches Schema zu verwenden.

Wir schlagen Ihnen folgendes Grundschema vor: Beginnen Sie mit der Aufzählung der Autor*innen, gefolgt vom Jahr der Veröffentlichung in Klammern. Nach einem Doppelpunkt folgt der Titel der Publikation. Der Titel wird mit einem Punkt abgeschlossen, wenn er nicht mit einem anderen Satzzeichen endet. Je nach Publikationsform folgen nun weitere Angaben, in der Regel durch Kommata getrennt. Der Eintrag wird von einem Punkt abgeschlossen. Im Folgenden finden Sie Beispiele dieses Schemas zu verschiedenen Publikationsformen.

¹² Vgl. Hume (1742) zitiert nach Blankart (2007), S. 25.

Vornamen können entweder ausgeschrieben oder abgekürzt werden, allerdings ist auch hier ein einheitliches Vorgehen einzuhalten.

Bei Werken mehrerer Autoren sind die Namen und Vornamen sämtlicher Verfasser*innen anzugeben, eine Abkürzung durch „et al.“ ist im Literaturverzeichnis nicht erwünscht. Ansonsten folgen die Angaben dem obigen Schema.

- Beispiel:
Alesina, A., Ardagna, S. und Trebbi, F. (2006): Who Adjusts and When? – The Political Economy of Reforms. IMF Staff Papers Vol. 53, International Monetary Fund, Washington, D.C.

Monographien:

Bei Monographien sind Name und Vorname des Verfassers, das Erscheinungsjahr, der Titel, ggf. Angaben zur Auflage sowie Erscheinungsort und Verlag anzugeben.

- Beispiel:
Wagner, H. (2009): Einführung in die Weltwirtschaftspolitik. 6. Auflage, München: Oldenbourg.

Beiträge aus Sammelwerken und Festschriften:

Bei Beiträgen aus Sammelwerken sind Name und Vorname des Verfassers des Beitrags, das Erscheinungsjahr, der Titel des Beitrags, der Name und Vorname des Herausgebers, der Titel des Werkes, der Erscheinungsort und Verlag sowie die Seiten des Beitrags anzugeben.

- Beispiel:
Kißmer, F. und Wagner, H. (1999): Central Bank Independence and Macroeconomic Performance. A Survey of the Evidence. In: Healey, N.M. und Wisniewski, Z. (Hrsg.): Central Banking in Transition Economies. Torun: Torun Business School. S. 283–330.

Artikel aus Fachzeitschriften (Journals):

Bei Zeitschriftenartikeln sind Name und Vorname der Autorin / des Autors, das Erscheinungsjahr, der Titel des Artikels, der Titel der Zeitschrift, der Jahrgang und ggf. die Ausgabennummer in Klammern sowie die Seiten des Artikels anzugeben.

- Beispiel:
Beckmann, J. (2013): Nonlinear Adjustment, Purchasing Power Parity and the Role of Nominal Exchange Rates and Prices. In: North American Journal of Economics and Finance, Vol. 24(1), S. 176–190.

-

Arbeitspapiere und Diskussionsbeiträge (Working and Discussion Papers):

Bei Arbeitspapieren und Beiträgen sind Name und Vorname der Autorin / des Autors, das Erscheinungsjahr, der Titel des Beitrags, die Bezeichnung der Reihe und die Nummer des Beitrags sowie der volle Name und der Sitz der Institution anzugeben.

- Beispiel:
Valderrama, L. (2009): Political Risk Aversion. IMF Working Paper 09/194, International Monetary Fund, Washington, D.C.
- Beispiel:
Knütter, R. und Wagner, H. (2008): Globalization and Asset Prices: Which Trade-Offs Do Central Banks Face in Small Open Economies? Discussion Paper No. 433, Department of Economics, University of Hagen, Hagen.

Beiträge aus dem Internet:

Bei Internetbeiträgen sind Name und Vorname der Autorin / des Autors oder die Bezeichnung der juristischen Person, der Dokumententitel sowie die URL und das Zugriffsdatum anzugeben.

- Beispiel:
Bernanke, B. S. (2008): Housing, Mortgage Markets, and Foreclosures. <http://www.federalreserve.gov/newsevents/speech/bernanke20081204a.htm>, 29.04.2014.

Es ist nicht erforderlich, jede verwendete Internetseite als Ausdruck im Anhang aufzuführen. Jedoch ist es bei längeren Artikeln hilfreich, den zitierten Abschnitt zu markieren und als Ausdruck anzufügen. Bitte sprechen Sie das gewünschte Vorgehen mit Ihrem jeweiligen Betreuer ab.

Publikationen, die zwar über das Internet abgerufen wurden (z.B. als PDF), jedoch originär in einer anderen Form (Artikel in einer Fachzeitschrift, eBook als gedrucktes Buch, Working Paper) veröffentlicht wurden, werden nicht als Internetquelle zitiert.

2.4.3 Fremdsprachige Literatur

In der Regel werden Seminar- und Abschlussarbeiten an unserem Lehrstuhl in deutscher Sprache verfasst. Ein Großteil der volkswirtschaftlichen Fachliteratur ist jedoch in Englisch geschrieben und veröffentlicht. Die Verwendung englischsprachiger Literatur wird somit unumgänglich sein und direkte Zitate bedürfen keiner Übersetzung. Bei direkten Zitaten aus anderen Sprachen ist jedoch immer eine zusätzliche Übersetzung ins Deutsche erforderlich. Generell sollten Sie jedoch von der Verwendung fremdsprachlicher Quellen (außer englischen) absehen, wenn dies nicht vorher mit der Betreuerin / dem Betreuer abgesprochen wurde.

3 Hinweise zur Literaturrecherche

Die selbstständige Literaturrecherche ist eine der Hauptaufgaben während des Erstellens einer Seminar- oder Abschlussarbeit. Es wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich eigenständig einen Überblick über das zu behandelnde Thema verschaffen und die Argumente in ihrer Arbeit mithilfe wissenschaftlicher Quellen belegen können. Eine gelungene Seminar- oder Abschlussarbeit stützt sich auf eine angemessen breite Basis qualitativ hochwertiger Quellen.

3.1 Die Qualität der zitierten Literatur

Nicht alle Veröffentlichungen, die im Internet oder auch in Bibliotheken verfügbar sind, sind gleich gut als Basis für eine wissenschaftliche Arbeit geeignet.

Zitierfähig ist im Allgemeinen veröffentlichte wissenschaftliche Literatur: Monographien und Sammelwerke, Artikel aus Fachzeitschriften, Arbeitspapiere (Working Papers) und Diskussionsbeiträge sowie entsprechende wissenschaftliche Beiträge aus dem Internet. Als nicht zitierfähig werden hingegen (fremde und eigene) Seminar- und Abschlussarbeiten, Vorlesungsskripte, Publikumszeitschriften (z. B. Focus, Spiegel, Stern), Zeitungen und auch andere Internetquellen (z. B. Wikipedia) angesehen.

Bei Büchern sollten möglichst die neuesten Auflagen herangezogen werden. Bei Arbeitspapieren und Diskussionsbeiträgen ist zu prüfen, ob diese mittlerweile in einer entsprechenden Fachzeitschrift veröffentlicht wurden. In diesem Fall sollte die Veröffentlichung aus der Fachzeitschrift verwendet werden. Bei allen Quellen ist auf die wissenschaftliche Qualität der Veröffentlichung zu achten, insbesondere Interessensverbänden, politischen Parteien oder einzelnen Unternehmen nahestehende Quellen sind kritisch zu betrachten.

Lehrbücher und Nachschlagewerke können die Einarbeitung in das Thema unterstützen, als wissenschaftliche Quellen sind sie jedoch nur in eingeschränktem Maße verwendbar. Da die neuesten Forschungsergebnisse fast immer zunächst als Working Paper und/oder als Artikel in einer Fachzeitschrift veröffentlicht werden, ist die Abbildung des aktuellen Forschungsstandes meistens nur dann möglich, wenn vor allem entsprechende Literatur bearbeitet wird. Insofern sollte der Großteil der in der Arbeit zitierten Literatur aus Arbeitspapieren und Artikeln aus Fachzeitschriften bestehen. (Abweichungen von diesem Grundsatz sollten mit dem Betreuer bzw. der Betreuerin im Voraus besprochen werden.)

Nahezu 100% der für volkswirtschaftliche Fragestellungen relevanten Literatur wird heutzutage in englischer Sprache veröffentlicht. Eine Einbeziehung englischer Fachliteratur ist daher auch für das Erstellen einer Seminar- oder Abschlussarbeit an unserem Lehrstuhl unumgänglich.

3.2 Die Quantität der zitierten Literatur

Es gibt keine festen Richtlinien, wie viele Quellen in einer Seminar- oder Abschlussarbeit zitiert werden sollten. Wichtig ist, dass die Arbeit auf einer fundierten wissenschaftlichen Basis entstehen sollte. Dazu ist es erforderlich, dass sich die Studierenden mit den relevanten Publikationen zum Thema vertraut machen und sich mit dem aktuellen Stand der Forschung auseinandersetzen. Als Hilfestellung dient dabei die Einstiegsliteratur.

3.3 Strategien zur Literaturrecherche

Es gibt unterschiedliche Varianten der Literaturrecherche, die je nach Zielsetzung und Wissensstand der Recherchierenden angewendet werden können. Für den Einstieg in ein Thema bieten sich insbesondere die Verfahren der systematischen Literaturrecherche und der Querverweis-Variante an.

3.3.1 Die systematische Literaturrecherche

Die systematische Recherche beginnt mit einer Datenbankrecherche nach entsprechenden Stich- bzw. Schlagworten. Erforderlich ist hierzu zunächst die Erstellung einer entsprechenden Recherchestrategie: Die relevanten Begriffe und Stichworte müssen identifiziert und ggf. zueinander in Beziehung gesetzt werden. Als Ausgangspunkt können hier bspw. die Schlagwörter aus der Einstiegsliteratur dienen. Etwas schwierig gestaltet sich in einigen Fällen die Wahl des Spezialisierungsgrades: Werden die Begriffe zu allgemein gewählt, führen sie zu einer Fülle von großteils irrelevanten Ergebnissen, sind die Begriffe hingegen zu speziell, bleibt die Suche oftmals ergebnislos.

Als Ort der Recherche bieten sich in erster Linie wissenschaftliche Literaturdatenbanken an, hierzu gehören bspw. EBSCO oder ECONLIT sowie für die Metasuche DIGIBIB. Der Zugang zu diesen Datenbanken ist über die Universitätsbibliothek auch außerhalb des Campusnetzes über einen VPN-Zugang¹³ möglich. Sollten hierbei technische Schwierigkeiten auftreten, helfen die Mitarbeiter*innen der Universitätsbibliothek gern weiter. Auch auf den Internetseiten von Zentralbanken und anderen ökonomischen (Forschungs-) Institutionen wie CEPR, NBER oder IWF finden sich viele aktuelle Veröffentlichungen, die anhand entsprechender Stichworte durchsucht werden können. Auch die Verwendung von Suchmaschinen kann unter Umständen hilfreich sein, sie sollte aber immer nur als Ergänzung zur Recherche in Fachdatenbanken dienen.

Hilfreich ist auch die Literaturdatenbank IDEAS . Hier ist insbesondere sichtbar, ob ein wissenschaftlicher Aufsatz bereits zitiert wurde und von wem. Beispielhaft können Sie sich die Vorteile von IDEAS anhand folgender Publikation verdeutlichen:

¹³ Hinweise zum VPN-Zugang finden Sie unter http://www.fernuni-hagen.de/zmi/produkte_service/vpn_client.shtml.

<https://ideas.repec.org/a/wly/japmet/v35y2020i4p410-421.html>

Unter dem Link finden Sie die Quelle:

Beckmann, J., Koop, G., Korobilis, D. und Schüssler, R. A. (2020): Exchange Rate Predictability and Dynamic Bayesian Learning. In: Journal of Applied Econometrics, Vol. 35(4), S. 410–421.

Neben der Möglichkeit die Quelle herunterzuladen und ggf. vorangegangene Arbeitspapiere einzusehen (Download & other version) ist hier sichtbar, dass die Quelle bereits mehrfach zitiert wurde (Citations). Unter Umständen könnten Sie so auch weitere relevante Quellen finden. Dies führt uns auch zu der im folgenden Abschnitt beschriebenen Recherchemethode.

Die Universitätsbibliothek bietet spezielle Online-Tutorials für Wirtschaftswissenschaftler*innen zur effizienten Literaturrecherche an.¹⁴

3.3.2 Die Querverweis-Methode

Aufgrund der Schwierigkeit, einen angemessenen Präzisionsgrad für die Stichworte zu finden, bietet sich als Alternative die Recherche mithilfe der Querverweis-Methode an. Diese Methode vertraut darauf, dass andere Forscher*innen bereits gründliche Literaturrecherchen angestellt haben. Ausgangspunkt der Recherche ist ein möglichst aktueller Artikel zu der zu diskutierenden Fragestellung, der in einer Standardzeitschrift oder auch als Working Paper bei einer renommierten Institution (CEPR, NBER, IWF usw.) erschienen ist. Neben seinem eigentlichen Inhalt bietet dieser Artikel eine Reihe von Literaturhinweisen. Bei der Recherche in diesen Quellen entsteht dann ein erster Überblick über weitere relevante Quellen. Dennoch besteht hier die Gefahr, unter Umständen wichtige Aspekte zu übersehen. Insgesamt ist daher eine Kombination beider Varianten empfehlenswert.

¹⁴ Das E-Tutorial finden Sie unter <http://www.ub.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft/informationskompetenz/etutorial.html>.

Literaturverzeichnis

Alesina, A., Ardagna, S. und Trebbi, F. (2006): Who Adjusts and When? – The Political Economy of Reforms. IMF Staff Papers Vol. 53, International Monetary Fund, Washington, D.C.

Beckmann, J. (2013): Nonlinear Adjustment, Purchasing Power Parity and the Role of Nominal Exchange Rates and Prices. In: North American Journal of Economics and Finance, Vol. 24(1), S. 176–190.

Beckmann, J. und Czudaj, R. (2017): Capital Flows and GDP in Emerging Economies and the Role of Global Spillovers. In: Journal of Economic Behavior & Organization, Vol. 142(1), S. 140–163.

Beckmann, J., Glycopantis, D. und Pilbeam, K. (2018): The Dollar–Euro Exchange Rate and Monetary Fundamentals, In: Empirical Economics, Vol. 54(4), S. 1389–1410.

Beckmann, J., Koop, G., Korobilis, D. und Schüssler, R. A. (2020): Exchange Rate Predictability and Dynamic Bayesian Learning. In: Journal of Applied Econometrics, Vol. 35(4), S. 410–421.

Bernanke, B. S. (2008): Housing, Mortgage Markets, and Foreclosures. <http://www.federalreserve.gov/newsevents/speech/bernanke20081204a.htm>, 29.04.2014.

Blankart, C.B. (2007): Föderalismus in Deutschland und Europa. Baden-Baden: Nomos.

Brink, A. (2013): Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten – Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten. 5. Auflage, Wiesbaden: Springer.

Calvo, G. A. (1988): Servicing the Public Debt: The Role of Expectations. In: The American Economic Review, Vol. 78(4), S. 647–661.

Kißmer, F. und Wagner, H. (1999): Central Bank Independence and Macroeconomic Performance. A Survey of the Evidence. In: Healey, N.M. und Wisniewski, Z. (Hrsg.): Central Banking in Transition Economies, Torun: Torun Business School, S. 283–330.

Knütter, R., Mohr, B. und Wagner, H. (2011): The Effects of Central Bank Communication on Financial Stability: A Systematization of the Empirical Evidence. Discussion Paper No. 463, Department of Economics, University of Hagen. Hagen.

Knütter, R. und Wagner, H. (2008): Globalization and Asset Prices: Which Trade-Offs Do Central Banks Face in Small Open Economies? Discussion Paper No. 433, Department of Economics, University of Hagen, Hagen.

Valderrama, L. (2009): Political Risk Aversion. IMF Working Paper 09/194, International Monetary Fund, Washington, D.C.

Wagner, H. (2009): Einführung in die Weltwirtschaftspolitik. 6. Auflage, München: Oldenbourg.

Anhang 1: Deckblatt einer Seminararbeit

FernUniversität in Hagen

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Seminararbeit

im

**Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaft/Wirtschaftsinformatik oder
Masterstudiengang Wirtschaftswissenschaft/Wirtschaftsinformatik oder
Masterstudiengang Volkswirtschaftslehre oder
Wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzstudiengang für Ingenieure und Naturwissenschaftler**

im Seminar

Titel des Seminars

über das Thema: **Thema**

eingereicht bei: **Univ.-Prof. Dr. Joscha Beckmann / Dr. Friedrich Kißmer / Dr. Jens Fittje /
Dr. Michael Murach**

von: **Name**

Matrikel-Nr: **Matrikelnummer**

Anschrift: **Straße Nr.**

PLZ Ort

E-Mail: **E-Mail-Adresse**

Telefon: **Telefonnummer**

Abgabedatum: **Abgabedatum**

Anhang 2: Deckblatt einer Abschlussarbeit

FERNUNIVERSITÄT in Hagen
FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

- **Diplomarbeit**
- **Bachelorarbeit**
- **Masterarbeit**

Bearbeitungszeit: 3 / 6 Monate /// 9 / 12 / 18 Wochen

über das Thema: Thema

eingereicht bei: Univ.-Prof. Dr. Joscha Beckmann

von: Name

Matrikel-Nr.: Matrikelnummer

Anschrift: Straße Nr.

PLZ Ort

Telefon: Telefonnummer

E-Mail: E-Mail-Adresse

Abgabedatum: Abgabedatum

Anhang 3: Erklärung

Am Ende der Arbeit ist eine Erklärung anzufügen. Den geforderten Wortlaut entnehmen Sie bitte der **Prüfungsordnung Ihres Studiengangs**. Für Seminararbeiten am Lehrstuhl Makroökonomie verwenden Sie bitte folgenden Wortlaut:

Erklärung zur Seminararbeit

Ich erkläre, dass ich die Seminararbeit selbstständig und ohne unzulässige Inanspruchnahme Dritter verfasst habe. Ich habe dabei nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet und die aus diesen wörtlich, inhaltlich oder sinngemäß entnommenen Stellen als solche den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend kenntlich gemacht. Die Versicherung selbstständiger Arbeit gilt auch für Zeichnungen, Skizzen oder graphische Darstellungen. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form weder derselben noch einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht. Mit der Abgabe der elektronischen Fassung der endgültigen Version der Arbeit nehme ich zur Kenntnis, dass diese mit Hilfe eines Plagiatserkennungsdienstes auf enthaltene Plagiate überprüft und ausschließlich für Prüfungszwecke gespeichert wird.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)